



Stiftung Auffangeinrichtung BVG
Fondation institution supplétive LPP
Fondazione istituto collettore LPP

Stiftung Auffangeinrichtung BVG

Geschäftsjahr 2003

Inhaltsverzeichnis

1 VORWORT DES PRÄSIDENTEN	2
2 DIE STIFTUNG AUFFANGEINRICHTUNG	3
2.1 ORGANISATION DER STIFTUNG	3
2.2 AUFGABEN DER STIFTUNG	4
2.2.1 Allgemeines.....	4
2.2.2 Vorsorge BVG	4
2.2.3 Administration Freizügigkeitskonten.....	4
2.2.4 Risikoversicherung für Arbeitslose	4
2.2.5 Geschäftsstelle.....	4
3 JAHRESBERICHT	5
3.1 TÄTIGKEITSBERICHT	5
3.1.1 Neuorganisation per 1.1.2004.....	5
3.1.2 FAR (Flexibler Altersrücktritt im Bauhauptgewerbe)	7
3.1.3 Amtsdauer des Stiftungsrates / Präsidium.....	7
3.1.4 Geschäftsstelle.....	7
3.1.5 Durchführungsstellen.....	8
3.2 VORSORGE BVG	8
3.2.1 Bestand und Bewegung.....	8
3.2.2 Beiträge und Beitragssätze	8
3.2.3 Beitragsausstände.....	9
3.2.4 Vorsorgeleistungen.....	10
3.2.5 Verwaltungskosten	10
3.2.6 Ergebnis.....	11
3.3 ADMINISTRATION FREIZÜGIGKEITSKONTEN	11
3.3.1 Bestand und Bewegung.....	11
3.3.2 Konti-Struktur	11
3.3.3 Einlagen und Gebühren.....	12
3.3.4 Vorsorgeleistungen / Auszahlungen.....	12
3.3.5 Verwaltungskosten	12
3.3.6 Ergebnis.....	13
3.4 RISIKOVERSICHERUNG FÜR ARBEITSLOSE	13
3.4.1 Bestand und Bewegung.....	13
3.4.2 Beiträge und Beitragssätze	13
3.4.3 Vorsorgeleistungen.....	14
3.4.4 Verwaltungskosten	14
3.4.5 Ergebnis.....	15
4 AUSBLICK AUF DAS JAHR 2004	16
5 JAHRESRECHNUNG	17
5.1 VORSORGE BVG.....	17
5.1.1 Bilanz Vorsorge BVG.....	17
5.1.2 Betriebsrechnung Vorsorge BVG	17
5.2 ADMINISTRATION FREIZÜGIGKEITSKONTEN	18
5.2.1 Bilanz Administration Freizügigkeitskonten	18
5.2.2 Betriebsrechnung Administration Freizügigkeitskonten.....	18
5.3 OBLIGATORISCHE RISIKOVERSICHERUNG FÜR ARBEITSLOSE PERSONEN	19
5.3.1 Bilanz Obligatorische Risikoversicherung für arbeitslose Personen	19
5.3.2 Betriebsrechnung Risikoversicherung für arbeitslose Personen.....	19
5.3.3 Herleitung und Verwendung des Überschusses.....	19
6 DURCHFÜHRUNGSSTELLEN / ADRESSEN (AB 1.1.2005)	20

1 Vorwort des Präsidenten

Das Jahr 2003 ist ein Schlüsseljahr für die Auffangeinrichtung und bildet zugleich das Ende einer Ära.

Seit dem Start im Jahr 1985 hatte die Stiftung einen Vollversicherungsvertrag mit dem „Pool Schweizerischer Lebensversicherungs-Gesellschaften zur Führung der Auffangeinrichtung“. Der Pool umfasste 21 Lebensversicherungsgesellschaften¹ und stand unter der Leitung der Rentenanstalt. Mit dem Vollversicherungsvertrag wurden alle operativen Tätigkeiten in der Verwaltung und bei den Kapitalanlagen sowie sämtliche Risiken an den Pool delegiert. Der Pool sorgte für den Aufbau und den Betrieb der ursprünglich sechs Zweigstellen der Auffangeinrichtung. Jede Zweigstelle wurde von einer Lebensversicherungsgesellschaft als Geschäftsführender Gesellschaft betrieben.² Für die Koordination der Zweigstellen den Betrieb der Geschäftsstelle sorgte die Rentenanstalt.

Während der ersten Jahre entwickelte sich die Stiftung stetig. Schon bald erwies sich die gewählte Struktur als zu komplex. Per 1.1.1995 wurde die erste grosse Reorganisation durchgeführt. Die Zweigstelle Bern wurde mit der Zweigstelle Zürich fusioniert, die Zweigstelle Basel mit der Zweigstelle Winterthur und die Zahl der Geschäftsführenden Gesellschaften auf drei³ reduziert. Auf den gleichen Zeitpunkt hatte der Gesetzgeber der Auffangeinrichtung die Führung von Freizügigkeitskonten zugewiesen. Damit entstand ein zweiter Geschäftsbereich. Er wurde in Zürich zentralisiert. Der Betrieb der neu geschaffenen Organisationseinheit „Administration Freizügigkeitskonten“ ging an die Rentenanstalt.

Ab 1995 expandierte die Stiftung in grossen Schritten. Der Zugang an Freizügigkeitskonten war überraschend hoch und per 1.7.1997 kam mit der Risikoversicherung für Arbeitslose der dritte Geschäftsbereich hinzu. Die Durchführung wurde den Zweigstellen übertragen. Diese Dynamik verbunden mit den Konzentrationstendenzen bei den Lebensversicherungen führte zu weiteren Änderungen. Die Zahl der am Pool beteiligten Gesellschaften verminderte sich zwischen 1995 und 2003 von 21 auf 13 Gesellschaften. Im Jahr 1998 zog sich die Zürich als Geschäftsführende Gesellschaft zurück. Die Zweigstelle Zürich wurde von der La Suisse übernommen und die Zahl der Geschäftsführenden Gesellschaften ging nochmals zurück.

Trotz der steten Bemühungen, die bestehende Struktur den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen, gelang die Beseitigung der festgestellten Schwächen nur teilweise. Vor allem die Führung der Stiftung blieb erschwert. Um eine grundsätzliche Verbesserung zu erzielen entschied der Stiftungsrat, den Vollversicherungsvertrag mit dem Pool per 31.12.2003 vorsorglich zu kündigen.

Im ersten Semester 2003 wurden verschiedene Organisationsvarianten intensiv geprüft. Aufgrund von Expertengutachten und nach Konsultationen mit dem Bundesrat hat der Stiftungsrat am 16. September 2003 einstimmig beschlossen, den Weg der Autonomie einzuschlagen.

Der erste Schritt der Neuorganisation wurde per 1.1.2004 erfolgreich abgeschlossen. Der Stiftungsrat und die beteiligten Arbeitnehmer- und der Arbeitgeberverbände sind überzeugt, dass die neue Organisationsform der heutigen Grösse und Struktur der Auffangeinrichtung angemessener ist und damit auch für die versicherten Arbeitgeber und Destinatäre bessere Resultate ermöglicht.

Kurt Gfeller

Präsident des Stiftungsrates

¹ Continentale (heute Allianz) Union Vie (heute Axa), Basler, Berner (heute Allianz), Coop (heute National), Helvetia (heute Elvia), Familia (heute Generali), Fortuna (heute Generali), Genfer, La Suisse, Neuenburger, Patria, Pax, Phénix, Providentia, Rentenanstalt, Ticino, Waadt, Winterthur, Gan (heute Zenith), Vita (heute Zürich)

² Zweigstelle Basel, geführt von der Pax; Zweigstelle Bern, geführt von der Berner; Zweigselle Lausanne, geführt von der La Suisse; Zweigstelle Lugano, geführt von der Ticino, Zweigstelle Winterthur, geführt von der Winterthur, Zweigstelle Zürich, geführt von der Vita.

³ La Suisse (Zweigstelle Lausanne), Winterthur (Zweigstellen Winterthur und Lugano), Zürich (Zweigstelle Zürich)

2 Die Stiftung Auffangeinrichtung

2.1 Organisation der Stiftung

Stiftungsrat (Amtsdauer 1.1.2000 bis 31.12.2003)

Der Stiftungsrat setzt sich per 31.12.2003 wie folgt zusammen:

Arbeitgebervertreter

- Kurt Gfeller **Vizepräsident**, Schweizerischer Gewerbeverband, Bern
- Emil Bösch Gemeinschaftsstiftung des schweizerischen Gewerbes, Bern
- Frédy Marti Union des fabricants d'horlogerie de Genève, Vaud et Valais, Genève
- Dr. Hans Rudolf Schuppisser Schweizerischer Arbeitgeberverband, Zürich
- Dr. Hans-Jörg Wehrli GastroSuisse, Zürich

Arbeitnehmervertreter

- Colette Nova **Präsidentin**, Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Bern
- Dr. Martin Flügel Travail.Suisse, Bern
- Beat Schwaller SYNA, Zürich
- Ruedi Steiger Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD), Zürich
- Vital G. Stutz Angestellte Schweiz VSAM, Zürich

Sekretär (nicht dem Stiftungsrat angehörend)

- Markus Stieger 8632 Tann

Sitz der Stiftung

Bis 30.11.2003 Bubenbergplatz 10, 3011 Bern
Ab 1.12.2003 Schwarztorstrasse 26, 3001 Bern

Geschäftsstelle

Bis 31.12.2003 Postfach 2831, 8022 Zürich
Ab 1.1.2004 Zurlindenstrasse 49, 8003 Zürich

Aufsichtsbehörde

Rinaldo Gadola Bundesamt für Sozialversicherung, 3003 Bern

Experte

Patrick Spuhler eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperte, 4002 Basel

Kontrollstelle

Peter Brawand dipl. Wirtschaftsprüfer, 4106 Therwil

2.2 Aufgaben der Stiftung

2.2.1 Allgemeines

Die Schweizerische Sozialpartner-Stiftung für die Auffangeinrichtung gemäss Art. 60 BVG („Stiftung Auffangeinrichtung BVG“) ist eine paritätische Stiftung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände. Die Stiftung hat die Durchführung der Versicherung dem „Pool Schweizerischer Lebensversicherungsgesellschaften zur Führung der Auffangeinrichtung“⁴ übertragen. Die Kapitalanlagen werden durch den Pool verwaltet. Die Kapitalanlagerisiken und die versicherungstechnischen Risiken werden vollständig durch den Pool abgedeckt. Die administrative Durchführung ist bei drei Poolgesellschaften konzentriert.

Die der Stiftung übertragenen Aufgaben werden in drei Geschäftsbereichen durchgeführt:

- Geschäftsbereich Vorsorge BVG seit dem 1.1.1985
- Geschäftsbereich Freizügigkeitskonten seit dem 1.1.1995
- Geschäftsbereich Risikoversicherung für Arbeitslose seit dem 1. Juli 1997

2.2.2 Vorsorge BVG

Der Geschäftsbereich „Vorsorge BVG“ führt die berufliche Vorsorge für Arbeitgeber und freiwillig versicherte Einzelpersonen durch (Art. 60 Abs. 2 lit a bis d BVG). Er wird durch die vier regionalen Zweigstellen betreut. Die Zweigstellen Zürich und Lausanne werden im Rahmen des Pools durch die La Suisse Lebensversicherung, die Zweigstellen Lugano und Winterthur durch die Winterthur Lebensversicherung betrieben. Sie sind verantwortlich für die ordnungsgemässe Durchführung des Tagesgeschäftes.

2.2.3 Administration Freizügigkeitskonten

Der Geschäftsbereich Freizügigkeitskonten verwaltet Freizügigkeitsguthaben von Personen, die ihre Gelder freiwillig an die Auffangeinrichtung überweisen und von Personen, die keine Angaben über die Verwendung ihrer Guthaben machen (Art. 60 Abs. 5 BVG). Die Führung der Freizügigkeitskonten erfolgt für die ganze Schweiz zentral von Zürich aus und wird von der Rentenanstalt/Swiss Life wahrgenommen.

2.2.4 Risikoversicherung für Arbeitslose

Die Risikoversicherung für Arbeitslose (Art. 60, Abs. 2 lit. e BVG) wird zusammen mit der Vorsorge BVG durch die Zweigstellen geführt. Sie versichert die Risiken Invalidität und Tod für arbeitslose Personen, die ein Taggeld der Arbeitslosenversicherung (ALV) beziehen oder sich nach Ende der Taggelder freiwillig weiterversichern. Die Versicherung erfolgt pauschal ohne Meldung von Mutationen. Die Versicherten werden erst bei Eintreten eines Leistungsfalles in Zusammenarbeit mit den Regionalen Arbeitsvermittlungsstellen (RAV) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) individuell in den Bestand aufgenommen.

2.2.5 Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle stellt die Koordination unter den Zweigstellen und der Administration Freizügigkeitskonten sicher. Sie ist verantwortlich für die Erstellung der Jahresrechnung und des Jahresberichtes, die Vertretung der Auffangeinrichtung nach aussen und für die Kontakte mit offiziellen Stellen. Sie führt zudem das Sekretariat des Stiftungsrates. Die Geschäftsstelle wird von der Rentenanstalt / Swiss Life betrieben, welche auch den Leiter der Geschäftsstelle stellt. Der Leiter der Geschäftsstelle ist gleichzeitig Geschäftsführer und Sekretär der Stiftung.

⁴ Der Pool bestand im Jahr 2003 aus den folgenden 13 Lebensversicherungsgesellschaften Allianz, Basler, Berner, National, Elvia, Genfer, La Suisse, Patria, Pax, Rentenanstalt/Swiss Life, Waadt, Winterthur, Zürich. Die Rentenanstalt/Swiss Life amtierte als Federführende Gesellschaft und leitete den Pool.

3 Jahresbericht

3.1 Tätigkeitsbericht

3.1.1 Neuorganisation per 1.1.2004

Am 18. Dezember 2002 hat der Stiftungsrat den Vertrag mit dem Pool per 31. Dezember 2003 vorsorglich gekündigt, zwecks grundsätzlicher Standortbestimmung und Überführung in eine neue Organisationsstruktur.

Im ersten Quartal des Berichtsjahrs hat der vom Stiftungsrat eingesetzte vierköpfige Offertausschuss (C. Nova, E. Bösch, K. Gfeller, R. Steiger) an fünf Sitzungen Organisationsvarianten und Offerten für die Administration der Auffangeinrichtung im Rahmen einer Vollversicherungslösung geprüft. Offeriert haben die bisherigen Geschäftsführenden Gesellschaften Winterthur und Rentenanstalt/La Suisse.

Aufgrund der Arbeiten im Rahmen der interdepartementalen Arbeitsgruppe Lebensversicherer, der Diskussionen um das sogenannte „Winterthur-Modell“ und der vom Pool angekündigten Preiserhöhungen per 1.1.2004 verschob sich der Fokus von der „Neuorientierung innerhalb der Vollversicherungslösung“ zur Grundsatzdiskussion „Vollversicherung versus Autonomie“. An seiner ausserordentlichen Sitzung vom 30. Juni 2003 hat der Stiftungsrat entschieden, für die Variante „autonom geführte Auffangeinrichtung“ einen Business-Case ausarbeiten zu lassen. Unter der Führung von Dr. W. Thurnherr, KPMG, wurden zu diesem Zweck von zahlreichen Anbietern auch ausserhalb der Lebensversicherungsbranche Offerten eingeholt. Gleichzeitig wurden von Pensionskassenexperten (Dr. W. Thurnherr, KPMG, und P. Spuhler, PwC) und Finanzfachleuten (Dr. B. Brandenberger, Complementa) vertiefte Untersuchungen und Stress-tests zur Risikofähigkeit einer autonom geführten Auffangeinrichtung durchgeführt. Parallel zu diesen Arbeiten erfolgte die Meinungsbildung in den Trägerverbänden der Auffangeinrichtung und die Konsultation des Bundesrates. Am 16. September 2003 hat der Stiftungsrat einstimmig beschlossen, den Weg der Autonomie einzuschlagen.

Die mit diesem Entscheid verbundenen Arbeiten haben den Stiftungsrat stark beansprucht. Er hat sich im Berichtsjahr zu neun Sitzungen getroffen und dabei die Gesamtführung der Stiftung sichergestellt sowie sämtliche Vereinbarungen und Verträge sanktioniert.

Für die Umsetzung hat der Stiftungsrat mit Unterstützung von PricewaterhouseCoopers eine Projektorganisation mit fünf Teilprojekten eingesetzt. Projektmanager war Dr. Urs Breitenstein, PwC. Unterstützt wurde der Projektmanager vom Projektoffice, diversen Consultants (Dr. A. Dimai, Complementa; Dr. A. Dörig, VISCHER Anwälte und Notare; P. Spuhler, PwC; Dr. H.U. Stauffer, Rechtskonsulent) sowie der Geschäftsstelle.

Im Rahmen des Transformationsprojektes wurden folgende Ausschüsse gebildet:

Der **Steuerungsausschuss** mit C. Nova (Vorsitz), K. Gfeller, Dr. H.R. Schuppisser, V.G. Stutz sowie Dr. U. Breitenstein (PwC) und M. Stieger. Der Ausschuss tagte zehnmal. Er befasste sich mit der Gesamtsteuerung des Projektes, der Stiftungsorganisation inkl. Anpassung der Stiftungsurkunde und der Leistungsreglemente sowie der Versicherungstechnik. Das Teilprojekt Versicherungstechnik wurde von P. Spuhler geführt.

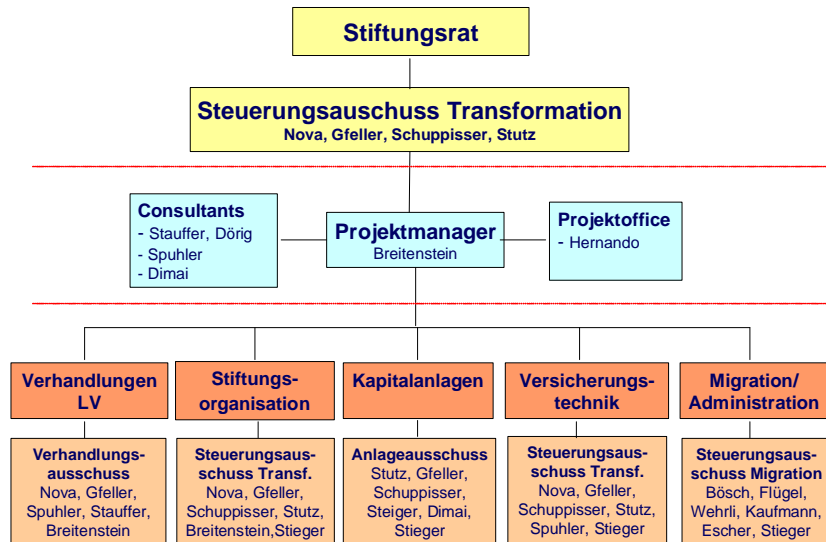
Der **Anlageausschuss** mit V.G. Stutz (Vorsitz), K. Gfeller, Dr. H.R. Schuppisser, R. Steiger sowie Dr. A. Dimai (Complementa) und M. Stieger. Der Ausschuss tagte siebenmal. Er zeichnete verantwortlich für die Konzeption und die Implementierung der Anlageorganisation sowie den Kapitalübertrag per 1.1.2004.

Der **Verhandlungsausschuss** mit C. Nova (Vorsitz), K. Gfeller sowie Dr. U. Breitenstein, P. Spuhler und Dr. H.U. Stauffer. Der Ausschuss tagte elfmal. Er organisierte zusammen mit den Vertretern des Lebensversicherer-Pools die Modalitäten der Vertragsauflösung per 31.12.2003.

Der **Administrationsausschuss** mit E. Bösch (Vorsitz), Dr. M. Flügel, Dr. H.J. Wehrli sowie H.U. Kaufmann (Rentenanstalt/Swiss Life), Dr. M. Escher (La Suisse) und M. Stieger. Der Aus-

schuss tagte zweimal. Er überwachte den Bestandesübertrag der Risikoversicherung für Arbeitslose per 1.1.2004.

Projektorganisation Transformation



Während die Teilprojekte Verhandlungen mit den Lebensversicherungen, Kapitalanlagen und Versicherungstechnik per 31.12.2003 abgeschlossen werden konnten, sind die Teilprojekte Administration und Stiftungsorganisation wegen der gewählten Übergangslösung noch im Gange. Sie werden mit dem Jahresabschluss 2004 beendet sein.

Die Detailverhandlungen mit den bisherigen und den neuen Dienstleistern und das Bestreben des Stiftungsrates, die Neuordnung mit grösstmöglicher Sicherheit und minimalem Migrationsaufwand durchzuführen, ergab eine Lösung mit folgenden Merkmalen:

- **Modular aufgebautes System:** Die Stiftung hat nach wie vor kein eigenes Personal. Sämtliche von der Stiftung zu erbringenden Leistungen werden im Auftragsverhältnis an spezialisierte Unternehmungen (Banken, Administrationsdienstleister, Investmentconsultant etc.) vergeben. Die gilt auch für die operative Führung der Stiftung. Diese wird durch die ebenfalls im Mandatsverhältnis vergebene Geschäftsstelle wahrgenommen. Die Geschäftsstelle nimmt zugleich die Rolle der Netzwerkkoordinatorin ein.
- **Definitive Lösung per 1.1.2005:** Vollständige Umsetzung des modularen Konzeptes, vollständige Autonomie bei Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Risiken, Zentralisierung aller Administrationsdienstleistungen bei einer Gesellschaft (Swiss Life Pension Services AG), Zusammenlegung der Zweigstellen Winterthur und Zürich in Zürich.
- **Übergangslösung für 2004:** Das modulare Konzept wird bereits per 1.1.2004 umgesetzt. Die vollständige Autonomie und die organisatorische Optimierung der Durchführungsstellen wird schrittweise wie folgt erreicht:
 - **Vorsorge BVG:** Es wurde mit der La Suisse und der Winterthur je ein einjähriger Versicherungsvertrag abgeschlossen. Die Kapitalanlagen werden vom Pool an diese beiden Versicherer übertragen und von diesen gemäss Vollversicherungsvertrag verwaltet. Die Administration wird weitgehend in den bisherigen Strukturen abgewickelt. Im Hinblick auf die Ziellösung werden Neugeschäfte nur noch durch die La Suisse gezeichnet. Die Winterthur führt das bestehende Geschäft im Sinne eines Run off weiter. Der Restbestand der Winterthur wird per 1.1.2005 auf das heute von der La Suisse geführte Informatiksystem übertragen, welches zusammen mit den Mitarbeitern von der Swiss Life

Pension Services AG übernommen wird. Per 1.1.2005 werden die gesamten Kapitalien an die Stiftung übertragen und dann autonom angelegt.

- Risikoversicherung für Arbeitslose: Es wurde mit der La Suisse ein einjähriger Versicherungsvertrag abgeschlossen. Der Bestand der Winterthur wird per 1.1.2004 auf die La Suisse übertragen. Die La Suisse führt ab 1.1.2004 die gesamte Administration. Per 1.1.2005 wird die Administration wie bei der Vorsorge BVG ebenfalls von der Swiss Life Pension Services AG übernommen. Die Deckungskapitalien werden vom Pool an die La Suisse übertragen und dort bis zum 31.12.2004 im Rahmen des Kollektivversicherungsvertrages verwaltet. Per 1.1.2005 werden die gesamten Kapitalien an die Stiftung übertragen und von dieser autonom angelegt.
- Administration Freizügigkeitskonten: Die vollständige Autonomie besteht ab 1.1.2004. Die Kapitalanlagen werden per 1.1.2004 an die Stiftung übertragen und in Eigenverantwortung angelegt. Die administrative Durchführung wird auch in Zukunft durch die bisherigen Mitarbeiter und mit demselben Informatiksystem erfolgen. Die Swiss Life Pension Services AG hat die Aufgaben und die Mitarbeiter per 1.1.2004 von der Swiss Life übernommen.
- Geschäftsstelle: Zur Verstärkung der Führung werden die Funktionen der Geschäftsstelle/Geschäftsführung per 1.1.2004 von der operativen Durchführung des Tagesgeschäfts getrennt. Die vom Pool bzw. der Swiss Life wahrgenommene Geschäftsführung wurde der Vorsorgeservice AG übertragen. Der bisherige Geschäftsführer nimmt die Aufgabe weiterhin wahr.

3.1.2 FAR (Flexibler Altersrücktritt im Bauhauptgewerbe)

Per 1. Juli 2003 wurde der Gesamtarbeitsvertrag für den flexiblen Altersrücktritt im Bauhauptgewerbe (GAV FAR) vom Bundesrat allgemeinverbindlich erklärt. Zahlreiche Vorsorgeeinrichtungen von Baufirmen konnten die ausgehandelte Regelung (freiwillige Mitgliedschaft) nicht gemäss den Abmachungen des Gesamtarbeitsvertrages umsetzen. In den Regelungen des Gesamtarbeitsvertrages wurde davon ausgegangen, dass die betroffenen Versicherten von der Stiftung Auffangeinrichtung gemäss Art. 47 BVG weiterversichert werden.

Die Auffangeinrichtung hat im 1. Semester 2003 mit der Stiftung FAR eine entsprechende Vereinbarung abgeschlossen. Gemäss Vereinbarung bringen die Versicherten ihr BVG-Altersguthaben in die Auffangeinrichtung ein und führen den Sparprozess bis zum ordentlichen Pensionierungsalter fort. Es handelt sich um einen reinen Sparprozess (Plan WO). Die Risiken Tod und Invalidität sind nicht versichert. Bei Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalter wird das angesammelte Altersguthaben als Kapitalabfindung ausbezahlt oder in eine lebenslängliche Altersrente umgewandelt.

3.1.3 Amtsdauer des Stiftungsrates / Präsidium

Am Ende des Berichtsjahres ist die Amtsdauer des Stiftungsrates abgelaufen. Die Zusammensetzung des Stiftungsrates hat sich jedoch nicht verändert. Turnusgemäss ging das Präsidium von der Arbeitnehmerseite auf die Arbeitgeberseite über. An seiner Sitzung vom 10. Dezember 2003 hat der Stiftungsrat einstimmig Herrn Kurt Gfeller zum Präsidenten des Stiftungsrates gewählt. Er tritt per 1.1.2004 die Nachfolge von Frau Colette Nova an. Die bisherige Präsidentin wurde einstimmig zur Vizepräsidentin gewählt. Frau Nova wird diese Funktion nach Abschluss der Transformationsphase weitergeben.

3.1.4 Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle hat im Berichtsjahr einen erheblichen Zusatzaufwand im Zusammenhang mit der Reorganisation geleistet. In der zweiten Jahreshälfte konnten die gestellten Aufgaben in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten termingerecht erledigt werden, so dass der erste Schritt der Neuorganisation per 1.1.2004 reibungslos über die Bühne ging.

Zusätzlich waren Sonderfälle wie die Implementierung des flexiblen Altersrücktrittes im Bauhauptgewerbe (FAR) zu konzipieren und umzusetzen. Die entsprechenden Reglemente und Verträge konnten ebenfalls termingerecht erstellt werden.

Der Jahresabschluss 2002 wurde aufgrund diverser Spezialprobleme besonders im Zusammenhang mit Art. 12-Fällen bei den Zweigstellen nicht wie vorgesehen per 30. Juni 2003 sondern per 20. Oktober 2003 vorgelegt.

3.1.5 Durchführungsstellen

Auch die Durchführungsstellen waren im Berichtsjahr mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Neben der Bewältigung des stark zunehmenden Tagesgeschäfts haben die Vorbereitung und Umsetzung der Transformation zu einer grossen Zusatzbelastung geführt. Die Zweigstellen der Winterthur Versicherung (Winterthur und Lugano) haben den gesamten Bestand der Risikoversicherung für Arbeitslose im Dezember 2003 an die La Suisse übergeben. Die Zweigstellen der La Suisse (Lausanne und Zürich) haben den Bestand reibungslos übernommen.

Die Zweigstelle Zürich hat zusätzlich die operative Umsetzung der FAR-Lösung erfolgreich bewältigt.

3.2 Vorsorge BVG

3.2.1 Bestand und Bewegung

Die Zahl der Versicherten hat im Berichtsjahr um 31.7 % auf 13'661 Personen zugenommen. Die Anschlüsse sind mit 19.8 % deutlich schwächer gewachsen. Der Versichertenbestand pro Anschluss beträgt 1.6 Personen (Vorjahr: 1.5). Das grosse Wachstum ist auf die freiwilligen Firmanschlüsse zurückzuführen. Aufgrund der Marktsituation fanden zahlreiche kleinere Unternehmungen keine Vorsorgeeinrichtung mehr. Diese Unternehmen haben sich an die Auffangeinrichtung gewendet, welche aufgrund ihres Auftrages als einzige Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz verpflichtet ist, jede Unternehmung aufzunehmen.

Personen		Anschlüsse		
2003	2002	2003	2002	
9'685	7'534	5'779	4'765	Obligatorisch Versicherte aufgrund von freiwilligen Anschlüssen nach Art. 60 BVG
3'577	2'514	2'416	2'075	Obligatorisch Versicherte aufgrund von zwangsweisen Anschlüssen nach Art. 11 & 12 BVG
169	146	181	151	Freiwillig Versicherte nach Art. 44 BVG (Selbständigerwerbende)
83	66	96	71	Freiwillig Versicherte nach Art. 46 BVG (Arbeitnehmer im Dienste mehrerer Arbeitgeber)
147	115	188	136	Freiwillig Versicherte nach Art. 47 BVG (Weiterversicherung)
13'661	10'375	8'660	7'198	Total

Im Verlaufe des Berichtsjahres wurden 2'678 Anschlüsse neu errichtet und 1'216 Anschlüsse aufgehoben. Gleichzeitig wurden 12'147 Personen aufgenommen und 8'861 Austritte durchgeführt. Damit wurde der Versichertenbestand innerhalb eines Jahres fast einmal erneuert.

3.2.2 Beiträge und Beitragssätze

Im Geschäftsbereich Vorsorge BVG werden sechs Pläne angeboten. Der Plan AN gilt für alle Firmenanschlüsse, der Plan MA für Mitarbeiter mit mehreren Arbeitgebern (Art. 46 BVG), der Plan SE für Selbständigerwerbende (Art. 44 BVG). Die Pläne WG, WA, WO ermöglichen die Weiterversicherung nach Art. 47 BVG.

Plan	AN	MA	SE	WG	WA	WO
Parameter						
Maximaler Lohn	BVG (75'960)	BVG	UVG (106'800)	BVG	BVG	BVG
Minimaler Lohn	BVG (3'165)	BVG	BVG	BVG	BVG	BVG
Koordinationsabzug	BVG (25'320)	BVG	BVG	BVG	BVG	BVG
Teuerungsanpassung Risikoleistung	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
Sparbeitrag	BVG-Skala (7/10/15/18)	BVG-Skala	BVG-Skala	BVG-Skala	BVG-Skala	BVG-Skala
Risikobeitrag (inkl. Teuerung, Sondermassnahmen und Sicherheitsfonds)	2.7 %-5.3 %	Wie AN	2.8%-5.75%	Wie SE	Beitragsbefreiung 2.22%	Nein
Verwaltungsbeitrag	2.3 %	2.3 %	2.4 %	2.4 %	1.4 %	1.4 %
Finanzierung	Paritätisch	Paritätisch	Versicherte	Versicherte	Versicherte	Versicherte

Die Beitragssätze sind nach Vorsorgeplan, Geschlecht und Alter abgestuft. Im Berichtsjahr mussten alle Sätze wegen des Risikoverlaufs der Invalidität erhöht werden. Bei den Plänen WA und WO fiel die Erhöhung deutlich geringer aus, weil die Invaliditätsdeckung teilweise (WA) oder ganz (WO) wegfällt.

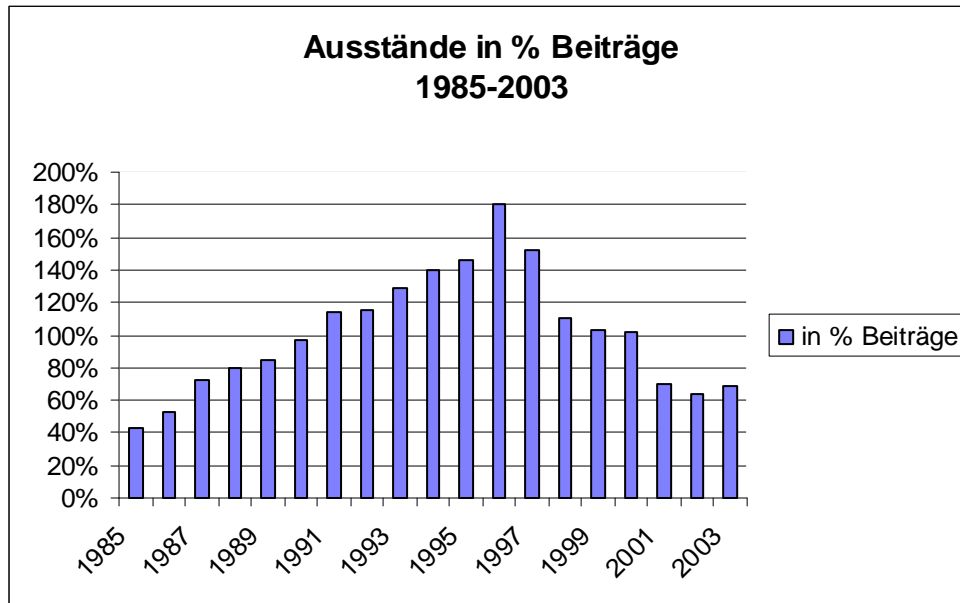
	2003	2002	Abw.
Beitragssätze Plan AN und MA (Durchschnitt, ungewichtet)	17.05%	15.95%	6.9%
Beitragssätze Plan SE und WG (Durchschnitt, ungewichtet)	17.30%	16.20%	6.8%
Beitragssätze Plan WA (Durchschnitt, ungewichtet)	16.20%	15.60%	3.8%
Beitragssätze Plan WO (Durchschnitt, ungewichtet)	14.00%	-----	-----
Jahresbeiträge in Mio. CHF	58.86	46.47	26.7%
Freizügigkeitsleistungen in Mio. CHF	84.13	44.75	88.0%

Die Jahresbeiträge sind deutlich um 26.7% auf CHF 58.86 Mio. angestiegen. Noch stärker gewachsen sind die Freizügigkeitsleistungen der neu eingetretenen Versicherten und zwar um 88.0% auf CHF 84.13 Mio.

3.2.3 Beitragsausstände

Die Auffangeinrichtung ist in einem schwierigen Geschäftsfeld tätig. Zahlreiche mehrere Jahre zurückgehende Anschlüsse, häufige Mutationen, Massierung von Kleinbetrieben etc. stellen das Beitragsinkasso vor grosse Herausforderungen. Die Beitragsausstände bewegen sich daher auf einem Niveau, das für andere Vorsorgeeinrichtungen unakzeptabel wäre.

Die Lage der Schweizer Wirtschaft und die Tatsache, dass vermehrt Firmen zur Auffangeinrichtung gelangen, denen bei der vorherigen Vorsorgeeinrichtung wegen Beitragsrückständen gekündigt wurde, führten bei der Auffangeinrichtung leider wieder zu einem Anstieg der Beitragsausstände.



3.2.4 Vorsorgeleistungen

Die reglementarischen Vorsorgeleistungen sind um einen Viertel auf CHF 72.27 Mio. angestiegen. Ein überdurchschnittliches Wachstum zeigt sich bei den Altersleistungen (Renten und Kapitalzahlungen) und den Invalidenleistungen. Die Freizügigkeitsleistungen machen mit CHF 59.95 Mio. nach wie vor mehr als vier Fünftel aller Leistungen aus.

	2003	2002	Abw.
Total Vorsorgeleistungen	72'271'703.00	57'833'161.10	25.0%
Renten	6'810'534.65	5'395'719.00	26.2%
Altersrenten	1'165'023.70	843'721.80	38.1%
Pensionierten-Kinderrenten	9'580.85	8'205.00	16.8%
Witwenrenten	341'256.45	336'487.70	1.4%
Waisenrenten	135'071.75	115'635.40	16.8%
Invalidenrenten	2'684'641.55	2'175'665.85	23.4%
Invaliden-Kinderrenten	321'779.35	235'393.25	36.7%
Beitragsbefreiung bei Invalidität	2'153'181.00	1'680'610.00	28.1%
Kapitalzahlungen	3'860'070.00	2'324'598.70	66.1%
Kapitalzahlungen Altersrenten	3'404'539.00	1'583'283.70	115.0%
Kapitalzahlungen Witwenrenten	358'933.00	499'145.00	-28.1%
Kapitalzahlungen Waisenrenten	8'323.00	0.00	----
Kapitalzahlungen Invalidenleistungen	26'332.00	4'986.00	428.1%
Todesfallkapitalien	61'943.00	237'184.00	-73.9%
Auszahlungen	61'601'098.35	50'112'843.40	22.9%
Freizügigkeitsleistungen / Austrittsleistungen	59'947'431.20	48'567'525.70	23.4%
Vorbezüge Wohneigentumsförderung	1'562'712.65	1'477'336.60	5.8%
Rückerstattungswerte an geschiedene Ehegatten	90'954.50	67'981.10	33.8%

3.2.5 Verwaltungskosten

Der Verwaltungsaufwand hat um 21.8 % auf CHF 10.67 Mio. zugenommen. Bei den Zweigstellen ist er wegen des Bestandeswachstums (gut 31 % mehr Versicherte) um 14.7 % auf CHF 9.32 Mio. angestiegen. Bei der Stiftung hat der Gang in die Autonomie erhebliche Zusatzaufwendungen zur Folge. Die Verwaltungskosten des Sekretariates haben sich knapp verdreifacht und belaufen sich auf CHF 953'223.60. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

- Personalaufwand des Sekretariates inkl. Transformation CHF 411'725.00
- Aufwand von Dritten für die Transformation (Experte, Gutachter, Investmentconsultant etc.) CHF 420'189.00
- Diverses (Gebühren, Büromaterial etc.) CHF 17'312.60
- Verwaltungskosten der Stiftung CHF 103'997.00

Verwaltungskosten in CHF	2003	2002	Abw.
Verwaltungskosten Pool Total	9'647'624.77	8'465'926.71	14.0%
Zweigstellen	9'324'081.42	8'125'853.56	14.7%
Geschäftsstelle	247'950.35	262'293.15	-5.5%
Revision	75'593.00	77'780.00	-2.8%
Verwaltungskosten Stiftung	1'018'193.60	292'684.25	247.9%
Sekretariat	953'223.60	228'249.25	317.6%
Kontrollstelle	64'970.00	64'435.00	0.8%
Gesamtkosten	10'665'878.37	8'758'610.96	21.8%

Trotz des deutlichen Kostenwachstums reduzierten sich die Kosten pro versicherte Person von CHF 844 auf CHF 782.

3.2.6 Ergebnis

Das Risikoergebnis hat sich dank der Erhöhung der Risikobeiträge und des grossen Bestandeswachstums verbessert.

Die Deckungskapitalien beliefen sich per 31.12.2003 auf CHF 323.45 Mio. (+33.1 %).

Der Pool vergütete der Stiftung auf dem Gesamtvermögen einen Zins von durchschnittlich 3.23 % (Vorjahr: 3.85 %). Die Altersguthaben wurden im Berichtsjahr zu 3.25 % verzinst (Vorjahr: 4.00 %).

Die Rechnung ist ausgeglichen, weil der verwaltungskostenbedingte Aufwandüberschuss von CHF 4.74 Mio. (Vorjahr: 3.23 Mio.) aufgrund von Art. 56 Abs. 1 lit. d vom Sicherheitsfonds gedeckt wird.

3.3 Administration Freizügigkeitskonten

3.3.1 Bestand und Bewegung

Die Zahl der verwalteten Konti hat erneut stark zugenommen (18.0 %) und zwar auf rund 405'000 Konti. Im Berichtsjahr ist die Zahl der Kontoeröffnungen erstmals seit Bestehen der Administration Freizügigkeitskonten leicht rückläufig. Sie ist aber mit rund 86'000 Eröffnungen immer noch sehr hoch. Die Kontoauflösungen nehmen weiter stetig zu.

Bestandesbewegung	2003	2002	Abw.
Anzahl Konten 31.12.	405'225	343'433	18.0%
Konto-Neueröffnungen	85'907	90'968	-5.6%
Konto-Nachträge	21'265	18'901	12.5%
Vollständige Kontoauflösungen	24'115	22'320	8.0%
Teilweise Kontoauflösungen	3'078	2'104	46.3%

3.3.2 Konti-Struktur

Die überwiegende Zahl der Konti ist sehr klein. Dennoch gibt es aber auch zahlreiche Konten mit beträchtlichen Guthaben.

- Rund 56 % aller Konten (227'000) weisen Guthaben unter CHF 2'000 aus. Sie vereinigen 5.6 % des gesamten Kapitals (CHF 159 Mio.) auf sich.
- Rund 1 % aller Konten weisen ein Guthaben über CHF 90'000 aus. Sie umfassen ca. 25 % des ganzen Kapitals.

3.3.3 Einlagen und Gebühren

Im Jahr 2003 sind aus Kontoeröffnungen und Kontonachträgen rund CHF 1'106 Mio. zugeflossen. Damit wurde ein neuer Höchststand erreicht. Das erstaunliche Resultat kann unter anderem damit erklärt werden, dass grosse Pensionskassen ihre Bestände an Freizügigkeitsguthaben bereinigt haben.

Die Auszahlungen infolge Kontoauflösungen wachsen stetig und erreichten CHF 536 Mio.

Zahlungen	2003	2002	Abw.
Einmaleinlagen	1'105'669'178.28	847'252'885.06	30.5%
Auszahlungen	536'270'636.55	457'312'482.60	17.3%

Die Finanzierung der Verwaltungskosten erfolgt durch Gebühren, die den einzelnen Konten belastet werden. Weist ein Konto weniger als CHF 300.00 aus, so entfallen die Gebühren. Im Berichtsjahr haben sich die Sätze nicht verändert.

3.3.4 Vorsorgeleistungen / Auszahlungen

Rund zwei Drittel aller Auszahlungen werden an eine neue Vorsorgeeinrichtung überwiesen, etwa 15 % an eine neue Freizügigkeitsstiftung. Knapp 8 % sind Barauszahlungen an Selbständigerwerbende, 6 % Barauszahlungen infolge Auswanderung und rund 4 % Auszahlungen wegen Erreichen des Schlussalters. Der durchschnittliche Auszahlungsbetrag beträgt ca. CHF 20'000.

Auszahlungen	2003		2002	
	in CHF	Anzahl	in CHF	Anzahl
Total (inkl. teilweise Auszahlung)	536'270'636.55	27'193	457'312'482.60	24'424
Selbständigkeit	40'776'497.13	1'620	28'478'162.41	1'265
Auswanderung	31'302'049.78	2'657	23'276'791.46	2'049
Schlussalter	21'627'052.48	668	14'801'788.00	448
Tod	5'497'526.85	257	3'401'441.00	178
Freizügigkeitskonto	77'270'040.75	2'987	53'098'383.50	2'311
Weiterleitung an Vorsorgeeinrichtung	345'755'956.53	16'018	326'110'328.12	15'717
Scheidung	2'979'724.50	130	595'380.00	40
Wohneigentumsförderung	3'886'823.45	112	2'450'810.41	88
Kontorückzahlungen	-2'113'131.79	-174	-2'025'064.55	-131
Andere	9'288'096.87	2'918	7'124'462.25	2'459

3.3.5 Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten haben um 7.6% auf gut CHF 4.7 Mio. zugenommen. Das Wachstum bei der Durchführungsstelle ist auf den Anstieg des Geschäftsvolumens zurückzuführen. Die Zunahme bei der Geschäftsstelle beruht auf einer genaueren Kostenabgrenzung innerhalb des Pools und auf den Mehraufwendungen im Rahmen der Autonomisierung der Stiftung.

Verwaltungskosten in CHF	2003	2002	Abw.
Verwaltungskosten Pool Total	4'696'797.10	4'358'818.50	7.8%
Durchführungsstelle (Administration Freizügigkeitskonten)	4'579'906.30	4'336'932.50	5.6%
Geschäftsstelle	108'772.80	12'515.00	769.1%
Revision	8'300.00	9'371.00	-11.4%
Verwaltungskosten Stiftung	26'000.00	28'869.50	-9.9%
Sekretariat	21'000.00	23'896.50	-12.0%
Kontrollstelle	5'000.00	5'000.00	0.0%
Gesamtkosten	4'722'979.10	4'387'688.00	7.6%

Die Kostensätze sind weiter gesunken. Im Berichtsjahr belaufen sich die Verwaltungskosten (ohne Kapitalanlagekosten) auf 17 Basispunkte des verwalteten Vermögens oder CHF 11.66 pro verwaltetes Konto.

	2003	2002	Abw.
Gesamtkosten in CHF	4'722'979.10	4'387'688.00	7.6%
Anzahl Konten 31.12.	405'225	343'433	18.0%
Rückstellungen 31.12.	2'751'078'202.09	2'149'341'909.46	28.0%
Kosten pro Konto in CHF	11.66	12,78	-8.8%
Kosten in % Rückstellungen	0.17%	0,20%	-15.0%

3.3.6 Ergebnis

Per Ende 2003 beliefen sich die Deckungskapitalien auf CHF 2.75 Mrd. (+ 28.0 %).

Gemäss Stiftungsratsbeschluss richtet sich die Verzinsung der Freizügigkeitskonten nach den Zinssätzen der Zürcher Kantonalbank. Entsprechend wurden den Versicherten gegenüber folgende Zinsen gewährt:

1.1.2003 - 31.01.2003:	2.00 %
1.2.2003 - 31.12.2003:	1.50 %

Der Pool vergütete der Stiftung einen Zins von durchschnittlich 1.70%.

Die Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von insgesamt CHF 3.95 Mio. Er wurde den freien Stiftungsmitteln des Geschäftsbereiches Freizügigkeitskonten zugewiesen.

3.4 Risikoversicherung für Arbeitslose

3.4.1 Bestand und Bewegung

Im Berichtsjahr hat die Zahl der Arbeitslosen und damit die Zahl der Versicherten um 25.4 % auf 162'835 Personen zugenommen. Die Anzahl der Geschäftsvorfälle hingegen hat sich insgesamt nur geringfügig erhöht. Während sich die Zahl der Beitragsbefreiungen und der Todesfälle mehr oder weniger im Gleichschritt mit der Arbeitslosigkeit bewegt, folgen die Invaliditätsfälle mit einer Zeitverschiebung von ein bis zwei Jahren.

Anzahl Versicherte und Geschäftsvorfälle	2003	2002	Abw.
Anzahl Arbeitslose per 31.12.	162'835	129'809	25.4%
Befreiungsanträge ⁵	239	217	10.1%
Gemeldete Invaliditätsfälle	376	666	-43.5%
Erledigte Invaliditätsfälle mit Leistungsanspruch	304	294	3.4%
Gemeldete Todesfälle	125	97	28.9%
Erledigte Todesfälle mit Leistungsanspruch	71	39	82.1%

3.4.2 Beiträge und Beitragssätze

Die Beiträge sind für obligatorisch Versicherte und für freiwillig Versicherte unterschiedlich. Pro Versichertenkategorie haben alle versicherten Personen einheitliche Beitragssätze. Die Beitragssätze für die freiwillig Versicherten mussten wegen des Risikoverlaufs und des Verwaltungsaufwandes erhöht werden. Bei den freiwillig Versicherten ist im Gegensatz zu den obligatorisch Versicherten ein individuelles Inkasso und eine individuelle Bestandesführung nötig.

⁵ Wer ein Taggeld der Arbeitslosenversicherung bezieht, ist automatisch bei der Auffangeinrichtung für die Risiken Tod und Invalidität versichert und bezahlt die entsprechenden Beiträge. Personen, die bereits anderweitig im gesetzlichen Umfang versichert sind, können ein Gesuch um Beitragsbefreiung einreichen.

Die versicherten Taggelder sind deutlich stärker gewachsen als die Zahl der Arbeitslosen. Hier zeigt sich, dass vermehrt auch Personen mit höheren Einkommen arbeitslos geworden sind.

Die Beiträge haben sich im gleichen Rhythmus wie die versicherten Taggeldern bewegt und belaufen sich auf CHF 44.57 Mio.

	2003	2002	Abw.
Beitragssätze obligatorisch Versicherte (Plan AL)	2.20%	2.20%	0.0%
Beitragssätze freiwillig Versicherte (Plan WR)	6.88%	5.78%	19.0%
Versicherte Löhne / Taggelder in Mio. CHF	2'025.77	1'347.38	50.3%
Beiträge in Mio. CHF	44.57	29.64	50.3%

3.4.3 Vorsorgeleistungen

Die Vorsorgeleistungen haben erneut stark zugenommen und entsprechend auch die Schadenbelastung. Der Zuwachs hat sich allerdings etwas verlangsamt. Wie in den Vorjahren geht das hohe Wachstum vorwiegend auf das Konto der Invalidenleistungen.

	2003	2002	Abw.
Total Vorsorgeleistungen	6'383'196.25	4'840'550.25	31.9%
Renten	6'106'638.25	4'463'037.25	36.8%
Witwenrenten	556'486.80	432'927.85	28.5%
Waisenrenten	219'048.75	185'675.95	18.0%
Invalidenrenten	4'732'281.10	3'362'396.20	40.7%
Invaliden-Kinderrenten	598'821.60	482'037.25	24.2%
Kapitalzahlungen	276'558.00	377'513.00	-26.7%
Kapitalzahlungen Witwenrenten	38'443.00	108'904.00	-64.7%
Kapitalzahlungen Waisenrenten	0.00	3'322.00	-100.0%
Kapitalzahlungen Invalidenrenten	234'365.00	263'079.00	-10.9%
Kapitalzahlungen Invaliden-Kinderrenten	3'750.00	2'208.00	69.8%

3.4.4 Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten sind deutlich angestiegen. Bei den Zweigstellen war es vor allem der stark gewachsene Auskunftbedarf der Versicherten, der zur Kostensteigerung von 20.5 % führten. Die Zunahme des Auskunftbedarfs dürfte auch auf die Strukturverschiebung bei den Arbeitslosen zurückzuführen sein. Die Kostensteigerung bei der Stiftung ist auf die Transformation zurückzuführen und setzen sich wie folgt zusammen:

- Personalaufwand des Sekretariates inkl. Transformation CHF 35'000.00
- Aufwand von Dritten für die Transformation CHF 43'000.00
(Experte, Gutachter, Investmentconsultant etc.)
- Diverses (Gebühren, Büromaterial etc.) CHF 2'000.00
- Verwaltungskosten der Stiftung CHF 15'000.00

Verwaltungskosten in CHF	2003	2002	Abw.
Verwaltungskosten Pool Total	1'035'256.20	871'177.00	18.8%
Zweigstellen	1'012'780.00	838'332.00	20.8%
Geschäftsstelle	15'676.20	24'255.00	-35.4%
Revision	6'800.00	8'590.00	-20.8%
Verwaltungskosten Stiftung	100'000.00	20'500.00	387.8%
Sekretariat	95'000.00	15'500.00	512.9%
Kontrollstelle	5'000.00	5'000.00	0.0%
Gesamtkosten	1'135'256.20	891'677.00	27.3%

3.4.5 Ergebnis

Das Risikoergebnis hat sich wegen der Invaliditätsleistungen verschlechtert. Die für solche Fälle gebildeten Rückstellungen sind ausreichend.

Der Pool vergütete auf den Rückstellungen für laufende Renten einen Zins von 3.5 %, auf den Rückstellungen für anwartschaftliche Leistungen und auf den auf den Rückstellungen für Beitragsreduktion einen Zins von 1.70 %. Die Gesamtverzinsung beläuft sich auf 1.91 %.

Die Rechnung schliesst mit einem ausgeglichenen Ergebnis, da der Ertragsüberschuss von insgesamt CHF 62.39 Mio. für die Reduktion der Beiträge der Versicherten verwendet wurde.

4 Ausblick auf das Jahr 2004

Das Jahr 2004 wird ein Übergangsjahr sein. Es wird der erste Schritt der Autonomisierung realisiert und der zweite, schwierigere Schritt vorbereitet.

Der erste Schritt umfasst die Autonomisierung der Administration Freizügigkeitskonten inklusive der Übernahme der damit verbundenen Kapitalien von rund CHF 2.8 Mrd. und die Verselbständigung der Geschäftsstelle. Die dazu nötigen Vorarbeiten wurden mehrheitlich noch im Jahr 2003 geleistet. Mit der Genehmigung der neuen Stiftungsurkunde, der angepassten Leistungsreglemente und des Anlagereglements durch den Bundesrat an seiner Sitzung vom 7. April 2004 wurde diese Etappe erfolgreich beendet. Aufgrund der neuen Stiftungsurkunde wird der Stiftungsrat ab dem Jahr 2004 durch zwei Vertreter des Bundes erweitert. Der Bundesrat hat die Herren Fabio Aspali, Seco, und Anton Streit, BSV als Vertreter delegiert.

Der zweite Schritt umfasst die Festigung der neuen Organisation und vor allem die Reorganisation des Geschäftsbereiches Vorsorge BVG. Dabei werden die Bestände von den Lebensversicherungen auf die neue Lösung migriert. Gleichzeitig werden die Zweigstellen Winterthur und Zürich zusammengelegt.

Neben der Neuorganisation steht gleichzeitig die Bewältigung des Bestandeswachstums und die Umsetzung der 1. BVG-Revision an. Bei der Umsetzung der 1. BVG-Revision zeigt sich einmal mehr, dass die Auffangeinrichtung einen besonderen Charakter hat. Sie ist die einzige Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz, welche einem Kontrahierungszwang unterliegt. Dies kann bei den aktuellen Marktverhältnissen im Geschäftsbereich Vorsorge BVG zu unerwünschten Antiselektionseffekten führen. Die Auffangeinrichtung läuft dort Gefahr, ein Sammelbecken für alle Unternehmungen zu werden, die aufgrund ihrer Grösse, des Risikoverlaufs, des Zahlungsverhaltens, der Altersstruktur des Bestandes oder des Anteils der Rentner bei anderen Vorsorgeeinrichtungen nicht erwünscht sind. Bis heute ist es gelungen, durch kluge Gesetzgebung und geschicktes Verhalten der Auffangeinrichtung selber negative Auswirkungen zu vermeiden. Gerade bezüglich der Übernahme von Rentnern steht die abschliessende Klärung der Situation noch aus.

5 Jahresrechnung

5.1 Vorsorge BVG

5.1.1 Bilanz Vorsorge BVG

	2003	2002	Abw.
AKTIVEN	101'021'604.18	58'513'330.63	72.6%
Liquide Mittel	2'739'684.52	1'888'118.65	45.1%
Kontokorrentguthaben beim Pool	49'159'003.43	11'253'169.92	336.8%
Kontokorrentguthaben bei der Eidg. Steuerverwaltung	1'487.25	1'529.20	-2.7%
Kontokorrentguthaben beim Sicherheitsfonds	5'654'891.22	14'112'966.37	-59.9%
Guthaben bei den Betrieben und Destinatären	40'678'044.02	29'631'881.54	37.3%
Transitorische Aktiven	2'788'493.74	1'625'664.95	71.5%
PASSIVEN	101'021'604.18	58'513'330.63	72.6%
Verpflichtungen beim Pool	78'031'667.81	51'576'314.80	51.3%
Quellensteuer und Verrechnungssteuer	6'192.00	121.00	5017.4%
Verpflichtungen beim Sicherheitsfonds	186'650.00	12'819.65	1356.0%
Vorausbezahlte Beiträge der Betriebe	1'135'840.13	1'188'860.09	-4.5%
Transitorische Passiven	14'251'591.83	4'655'616.04	206.1%
Rückstellungen für Sondermassnahmen	1'124'934.70	880'086.60	27.8%
Rückstellungen Beiträge Sicherheitsfonds	85'700.05	194'512.45	-55.9%
Rückstellungen für Versicherungsrisiken	6'194'027.66	0.00	----
Eigenkapital 31.12.	5'000.00	5'000.00	0.0%
Pro memoria:			
Deckungskapitalien beim Pool	323'461'693.00	242'990'045.88	33.1%

5.1.2 Betriebsrechnung Vorsorge BVG

	2003	2002	Abw.
AUFWAND	256'845'315.32	184'729'421.92	39.0%
Jahresprämien an Versicherung	57'547'076.50	43'766'594.75	31.5%
Einmalprämien Freizügigkeit: an Versicherung	84'134'587.76	44'745'348.01	88.0%
Übrige Einmalprämien: an Versicherung	3'717'391.25	2'823'448.20	31.7%
Entschädigungen Art. 12 BVG an Versicherung	3'434'693.70	6'625'101.05	-48.2%
Vorsorgeleistungen an Destinatäre (ohne Abzug Quellenst.)	72'271'703.00	57'833'161.10	25.0%
Bildung von Rückstellungen	8'216'880.91	1'564'687.05	425.1%
Zinsaufwand	6'245'517.08	6'117'959.80	2.1%
Sonstiger Aufwand	10'611'586.75	12'494'511.00	-15.1%
Verwaltungskosten	10'665'878.37	8'758'610.96	21.8%
ERTRAG	256'845'315.32	184'729'421.92	39.0%
Jahresbeiträge der Betriebe / Versicherten	58'885'004.35	46'468'342.95	26.7%
Einmalige Beiträge Freizügigkeit	84'134'587.76	44'745'348.01	88.0%
Entschädigungen Art. 12 BVG	3'434'693.70	6'625'101.05	48.2%
Zuschüsse Sicherheitsfonds für Altersstrukturausgleich	866'770.10	814'131.45	6.5%
Versicherungsleistungen der Versicherung / des Pools	73'319'703.45	58'691'735.50	24.9%
Auflösung Rückstellungen	1'729'593.75	1'655'919.40	4.4%
Zins- und Dividendertrag	4'503'266.56	5'114'183.10	-11.9%
Sonstige Erträge	11'006'718.97	12'032'142.99	-8.5%
Vergütung Verlust aus Durchführung durch Sicherheitsfonds	4'739'885.67	3'229'010.77	46.8%
Überschuss aus versicherungstech. Jahresrechnung: Kosten	5'664'249.00	3'868'475.00	46.4%
Überschuss aus versicherungstech. Jahresrechnung: Risiko	6'194'027.66	0.00	----
Diverse Erträge	1'597'746.35	1'485'031.70	7.6%

5.2 Administration Freizügigkeitskonten

5.2.1 Bilanz Administration Freizügigkeitskonten

	2003	2002	Abw.
AKTIVEN	21'049'062.80	14'950'047.66	40.8%
Liquide Mittel	21'025'225.05	14'927'838.66	40.9%
Guthaben der Stiftung bei der Eidg. Steuerverwaltung	23'837.75	728.20	3173.5%
Guthaben der Stiftung bei Destinatären	0.00	21'480.80	-100.0%
PASSIVEN	21'049'062.80	14'950'047.66	40.8%
Verpflichtungen beim Pool	11'075'155.08	9'380'407.05	18.1%
Quellensteuer und Verrechnungssteuer	291'736.55	152'190.60	91.7%
Transitorische Passiven	1'477'047.05	1'162'744.95	27.0%
Freies Stiftungsvermögen 1.1.	4'254'705.06	2'415'208.18	76.2%
Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (-)	3'950'419.06	1'839'496.88	114.8%
Pro Memoria:			
Deckungskapitalien (Guthaben der Versicherten) beim Pool	2'751'078'202.09	2'149'341'909.46	28.0%

5.2.2 Betriebsrechnung Administration Freizügigkeitskonten

	2003	2002	Abw.
AUFWAND	1'650'760'326.78	1'310'907'828.51	25.9%
Einmalprämien an Versicherung	1'105'669'178.28	847'252'885.06	30.5%
Vorsorgeleistungen an Destinatäre (ohne Abzug Quellenst.)	536'270'636.55	457'312'482.60	17.3%
Sonstiger Aufwand	147'113.79	115'275.97	27.6%
Verwaltungskosten	4'722'979.10	4'387'688.00	7.6%
Ertragsüberschuss	3'950'419.06	1'839'496.88	114.8%
ERTRAG	1'650'760'326.78	1'310'907'828.51	25.9%
Einmaleinlagen aus Freizügigkeitsleistungen der Versicherten	1'105'669'178.28	847'252'885.06	30.5%
Versicherungsleistungen der Versicherung / des Pools	536'270'636.55	457'312'482.60	17.3%
Zinsertrag	118'793.60	3'577.00	3221.0%
Bearbeitungsprovision Quellensteuer	99'076.65	73'437.90	34.9%
Überschuss aus versicherungstechnischer Jahresrechnung	8'602'641.70	6'265'445.95	37.3%

Zusammensetzung des Überschusses	2003	2002	Abw.
Verwaltungskostenabzug bei Kontoeröffnung	1'833'629.05	2'217'845.45	-17.3%
Verwaltungskostenabzug für die Kontoführung	1'681'221.05	2'269'808.25	-25.9%
Verwaltungskostenabzug bei Kontoauflösung	1'208'129.00	1'274'221.00	-5.2%
Total Verwaltungskostenabzüge	4'722'979.10	5'761'874.70	-18.0%
Zinsüberschuss	3'879'662.60	503'571.25	670.4%
Überschuss aus versicherungstechnischer Jahresrechnung	8'602'641.70	6'265'445.95	37.3%

5.3 Obligatorische Risikoversicherung für arbeitslose Personen

5.3.1 Bilanz Obligatorische Risikoversicherung für arbeitslose Personen

	2003	2002	Abw.
AKTIVEN	171'461'464.72	166'264'631.97	3.1%
Kontokorrentguthaben beim Pool	9'313'594.20	4'086'512.45	127.9%
Transitorische Aktiven	22'463.00	52'712.00	-57.4%
Guthaben beim Pool	162'125'407.52	162'125'407.52	0.0%
PASSIVEN	171'461'464.72	166'264'631.97	3.1%
Verpflichtungen beim Pool	9'335'677.20	4'139'224.45	125.5%
Transitorische Passiven	380.00	0.00	----
Rückstellungen für Beitragsreduktion	162'125'407.52	162'125'407.52	0.0%
Pro Memoria:			
Deckungskapitalien beim Pool (per 31.12.)	166'290'934.50	126'408'013.72	31.6%

5.3.2 Betriebsrechnung Risikoversicherung für arbeitslose Personen

	2003	2002	Abw.
AUFWAND	114'479'295.53	68'412'920.03	67.3%
Jahresprämien an Versicherung	106'960'843.08	71'141'436.72	50.3%
Vorsorgeleistungen an Destinatäre (ohne Abzug Quellenst.)	6'383'196.25	4'840'550.25	31.9%
Bildung von Rückstellungen	0.00	-8'460'743.94	-100.0%
Verwaltungskosten	1'135'256.20	891'677.00	27.3%
ERTRAG	114'479'295.53	68'412'920.03	67.3%
Jahresbeiträge der Betriebe/Versicherten	44'567'017.95	29'642'265.30	50.3%
Zinsertrag auf Rückstellungen für Beitragsreduktion	2'756'131.93	6'823'446.06	-59.6%
Versicherungsleistungen der Versicherung / des Pools	6'383'196.25	4'840'550.25	31.9%
Überschuss aus versicherungstechnischer Jahresrechnung	60'772'949.40	27'106'658.42	124.2%

5.3.3 Herleitung und Verwendung des Überschusses

Herleitung des Überschusses	2003	2002	Abw.
Jahresprämien an Versicherung	106'960'843.08	71'141'436.72	50.3%
Jahresbeiträge der Betriebe/Versicherten	44'567'017.95	29'642'265.30	50.3%
Differenz Prämien zu Beiträge	-62'393'825.13	-41'499'171.42	50.3%
Überschuss aus versicherungstechnischer Jahresrechnung	60'772'949.40	27'106'658.42	124.2%
Finanzierung Differenz Prämien zu Beiträge	-62'393'825.13	-41'499'171.42	50.3%
Saldo I	-1'620'875.73	-14'392'513.00	-88.7%
Finanzierung Verwaltungskosten	1'135'256.20	891'677.00	27.3%
Saldo II	-2'756'131.93	-15'284'190.00	-82.0%
Zinsertrag auf Rückstellungen für Beitragsreduktion	2'756'131.93	6'823'446.06	-59.6%
Saldo III	0.00	-8'460'744.00	-100.0%

Verwendung des Überschusses	2003	2002	Abw.
Rückstellungen für Beitragsreduktion 01.01.	162'125'407.52	170'586'151.47	-5.0%
Veränderung Rückstellung für Beitragsreduktion	0.00	-8'460'744.00	-100.0%
Rückstellungen für Beitragsreduktion 31.12.	162'125'407.52	162'125'407.52	0.0%

6 Durchführungsstellen / Adressen (ab 1.1.2005)

Geschäftsstelle der Stiftung

Stiftung Auffangeinrichtung BVG
Geschäftsstelle
Zurlindenstrasse 49
8003 Zürich

Tel.: 043/33 33 698
Fax: 043/33 33 699
E-Mail: geschaefsstelle@aeis.ch
Internet: <http://www.aeis.ch>
PC-Konto: 30-406630-6

Obligatorische berufliche Vorsorge und Risikoversicherung für Arbeitslose

Zweigstelle für die Westschweiz in Lausanne

Fondation institution supplétive LPP
Agence régionale de la Suisse romande
Avenue du Théâtre 1
Case postale 675
1001 Lausanne

Tel.: 021/614 75 00
Fax: 021/614 75 11
E-Mail: agence.lausanne@aeis.ch
Internet: <http://www.aeis.ch>
Ccp: 10-13040-9

Zuständig für:

*GE, JU, NE, VD,
BE (nur Bezirke Courtelary, Moutier, Neuveville),
FR (ohne Bezirke See und Sense),
VS (ohne Oberwallis)*

Zweigstelle für die italienische Schweiz in Manno

Fondazione istituto collettore LPP
Agenzia regionale della Svizzera italiana
Via Cantonale 18
Casella postale 224
6928 Manno

Tel.: 091/611 13 80
Fax: 091/611 13 85
E-Mail: agenzia.lugano@aeis.ch
Internet: <http://www.aeis.ch>
Ccp: 65-163246-1

Zuständig für:

TI, GR (nur Bezirke Bergell, Misox, Puschlav)

Zweigstelle für die Deutschschweiz in Zürich

Stiftung Auffangeinrichtung BVG
Zweigstelle Zürich
Binzstrasse 15
Postfach 2855
8022 Zürich

Tel.: 044/267 73 73
Fax: 044/267 73 90
E-Mail: zweigstelle.zuerich@aeis.ch
Internet: <http://www.aeis.ch>
PC-Konto: 18-359315-1

Zuständig für:

*AG, AI, AR, BL, BS, GL, LU, NW, OW, SG, SH, SO,
SZ, TG, UR, ZG, ZH,
BE (ohne Amtsbezirke Courtelary, Moutier, Neuveville),
FR (nur Bezirke See und Sense),
GR (ohne Bezirke Bergell, Misox, Puschlav),
VS (nur Oberwallis)*

Verwaltung Freizügigkeitsleistungen

Stiftung Auffangeinrichtung BVG
Administration Freizügigkeitskonten
Binzstrasse 15
Postfach 2861
8022 Zürich

Tel.: 043/284 55 15
Fax: 043/284 53 55
E-Mail: administration.fzk@aeis.ch
Internet: <http://www.aeis.ch>
PC-Konto: 80-13022-7

Zuständig für:

gesamte Schweiz